

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

Nr. 33 / 16. August 1971

0,05 M

DER



TRAFO

1972: Gemeinsames MMM-Exponat mit dem Kabelkombinat

Vorige Woche führte unser erkdirektor Genosse Manfred Friedrich eine Aussprache mit dem Technischen Direktor des VEB Kombinat KWO. Die Leiter der BIN der beiden Werke, die beiden MMM-Ingenieure und der Bezirksrat für Jugendfragen, Körperkultur und Sport in Köpenick, Genossin Ingrid Kahl, nahmen daran teil.

Was war das Ziel?

Das Ziel besteht darin, auch das Nebeneinander zum Erfahrungsaustausch zu nutzen und zielstrebig zu entwickeln. Es gibt dazu echte Ansatzpunkte. So ist das KORAT-MMM-Objekt „Röbelleiter“ unmittelbar abhängig von der Qualitätsarbeit der Kabelwerker. Was liegt näher, als eine gemeinsame Lösung im Rahmen der MMM?

Auch bei der Entwicklung eines neuen Schaltanlagensystems zeichnen sich solche gemeinsamen Aufgaben ab.

Der Gedankenaustausch zwischen beiden Werkleitungen bezog sich jedoch nicht nur auf solche Fragen. Es wurde auch eine gemeinsame Führungsmethode vereinbart und Übereinstimmung darüber erzielt, im Jahre 1972 die Werksmessen zum gleichen Zeitpunkt — nämlich zwischen dem 15. und 30. Juni — durchzuführen und dazu auch den VEB WF zu gewinnen. Damit wird eine noch stärkere öffentliche Wirksamkeit und eine rationellere Durchführung der Woche der Jugend und Sportler erreicht.

Insgesamt war dieser Erfahrungsaustausch für alle Beteiligten von Nutzen und ein guter Anfang gemeinsamer Arbeit.

Wolfgang Bauroth, Beauftragter
Ingenieur für MMM

Schulbesuch beendet

Am 9. August übernahm Genosse Wolfgang Schellknecht wieder die Funktion des BPO-Sekretärs. Genosse Schellknecht besuchte ein Jahr die Parteihochschule „Karl Marx“ beim Zentralkomitee der SED und schloß sie erfolgreich ab. Dazu unseren herzlichsten Glückwunsch!



Hohe Ehrung für 6. Kampfgruppen-Bataillon

Ehrenname „Karl Liebknecht“ und Bataillonsfahne für die Köpenicker Kampfgruppen-Hundertschaften verliehen
Ehrenscheife mit Urkunde für unsere Hundertschaft

Dichtgedrängt standen Werktätige aus den Oberschönefelder Großbetrieben, Schüler der umliegenden Schulen und zahlreiche Einwohner unseres Stadtbezirkes am 9. August in den Nachmittagsstunden, als dem 6. Kampfgruppen-Bataillon (mot.) zu Ehren des 100. Geburtstages von Karl Liebknecht und des 10. Jahrestages der Errichtung des antifaschistischen Schutzwall der Ehrenname „Karl Liebknecht“ verliehen und die Bataillonsfahne feierlich übergeben wurde.

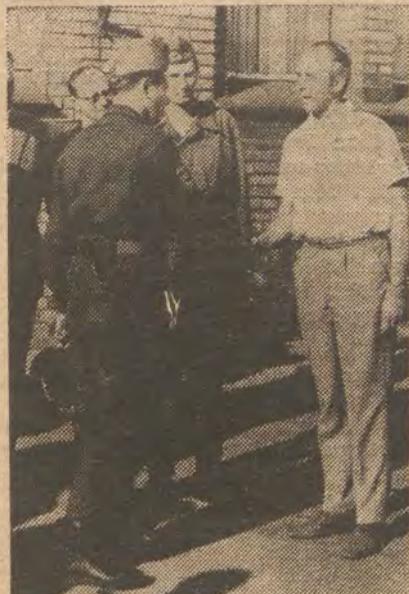
Aus den Händen des Mitglieds des Zentralkomitees unserer Partei und 1. Sekretärs der SED-Bezirksleitung Berlin, Genossen Konrad Naumann, nahm der Bataillonskommandeur Genosse Werner Pultke die hohe Ehrung und Auszeichnung in Empfang. In seiner Ansprache sagte Genosse Naumann, daß dieser Name dem Bataillon für seine vorbildlichen Leistungen bei der Verteidigungsbereitschaft und dem Schutz der sozialistischen Errungenschaften verliehen wurde. „Der Imperialismus lauert auf seine Chance, die alten Verhältnisse wieder zu restaurieren. Es wird ihm nicht gelingen, weil es die Armeen des Warschauer Vertrages gibt, und weil auch ihr, Genossen der Kampfgruppe, schützt, was wir gemeinsam schufen.“

Anschließend dankte Genosse Pultke für die hohe Ehrung und versprach im Namen aller Kämpfer des Bataillons, weiterhin die ganze Kraft für die Verteidigung unserer sozialistischen Republik einzusetzen.

Nach dem feierlichen Auszeichnungs-Akt wurde die Bataillonsfahne unter den Klängen eines Musik-Korps der Deutschen Volkspolizei zu uns ins Werk in das neue Traditionszimmer überführt. Parteisekretär Genosse Wolfgang Schellknecht übergab vor dem ehemaligen Technischen Kabinett, das nun die Truppen-Fahne beherbergt, Bataillonskommandeur Genossen Pultke das Zimmer.

Wenige Stunden vor dieser Auszeichnung des 6. Kampfgruppenbataillons ehrte Genosse Otto Seidel, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, im Auftrage des Zentralkomitees der SED das Bataillon mit der Ehrenscheife zur Fahne und auch unsere Hundertschaft mit Urkunde und Ehrenscheife.

Der Tag klang mit einem kleinen Essen im Karl-Liebknecht-Zimmer aus, an dem Vertreter des Magistrats von Groß-Berlin, von Parteien und Massenorganisationen aus der Hauptstadt und unserem Stadtbezirk teilnahmen.



DICHT UMLAGERT von Kindern und Zuschauern waren unsere Kämpfer auf dem Marktplatz in Oberschönefelder.

Genosse Konrad Naumann, 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Berlin, nahm die Ehrung des 6. Kampfgruppen-Bataillons mit der Fahne und dem Namen „Karl Liebknecht“ vor. Auf unserem Foto (Mitte) übergibt er die Truppenfahne dem Bataillonskommandeur Genossen Werner Pultke aus dem KWO.

Unsere drei Genossen, ausgezeichnete Kämpfer mit großen Erfahrungen in der Produktion, die in vorderster Front unserer Planerfüllung stehen, trugen bzw. begleiteten die Bataillonsfahne in das Traditionszimmer: Wolfgang Haak (links), Willi Kohn (Mitte) und Manfred Gläser.

Genosse Wolfgang Schellknecht (rechts), unser Parteisekretär, übergab an Bataillonskommandeur Werner Pultke das neu errichtete Traditionszimmer (Bild unten).

Fotos: A. Schako

Planvorsprung: 1,4 Millionen M

Mit Stolz kann ich berichten, daß wir auch per 31. Juli alle wesentlichen Kennziffern des Staatsplanes erfüllen bzw. übererfüllen konnten.

Mit der Übererfüllung des Monatsplanes um 500 000 Mark ist es den Anstrengungen des gesamten Werkkollektivs gelungen, insgesamt bis zum 31. Juli einen Planvorsprung von 1,4 Millionen Mark zu erreichen. Der Umsatzplan konnte mit 2,5 Millionen Mark, der Exportplan mit 2,4 Millionen Mark übererfüllt werden. Wenn auch die Vertragsrückstände im Juli nicht ganz beseitigt werden konnten, sie betragen 370 000 Mark, so haben doch alle beteiligten Kollektive ihr Bestes getan.

Obwohl die exakte Abrechnung der Kennziffern der ökonomischen Ergebnisse noch nicht vorliegt, kann

man mit Gewißheit erwarten, daß auch der Gewinnplan erfüllt wurde.

Leider kann man aber mit gleicher Gewißheit sagen, daß die Inanspruchnahme des Lohnfonds wieder zu einer Überschreitung von etwa 200 000 Mark geführt hat. Diese noch nicht gemeisterte Lohnfondssituation schmälert eine durchaus mögliche Jahresendprämie. Das ist jedoch der einzige Wermutstropfen in der Planerfüllung. Auch die Stufenschalterbauer in Rummelsburg haben aus verschiedenen Ursachen ihre Planaufgabe wiederum nicht erfüllt.

Wie geht es im August weiter? Der Monatsplan der Warenproduktion ist einer der höchsten des Jahres. Das wird sozusagen eine gewaltige Schlacht um die einzelnen Geräte, gegen Hitze und Urlaubsperiode.

Große, aber realisierbare Aufgaben, das haben unsere Kollegen bereits mehrfach bewiesen, sind im O-Betrieb zu erfüllen. Im Schalterbau gilt es an die Rekorderfüllungen der letzten Monate anknüpfen und auch dieser Plan kann realisiert werden.

Wir sind sicher, daß die Kollegen in Rummelsburg all ihren Ehrgeiz daransetzen werden, um der Forderung des VIII. Parteitages gerecht zu werden, um ein getreuer Vertragspartner gegenüber der Sowjetunion zu sein.

In diesem Sinne müssen wir die komplizierten Planaufgaben im August lösen, und wir werden sie auch lösen.

(Aus dem Bericht des amtierenden Werkdirektors, Genossen Dr. Herold, am 5. August im Betriebsfunk)

Aus dem Tagebuch des Auftragsleiters



Genossen Wilfling

26. Juli

Eine Reihe von Mitgliedern der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion der DDR führte mit uns einen Erfahrungsaustausch durch. Ganz besonders interessierten sich die Genossen für die Jugendarbeit in unserem Betrieb und in diesem Zusammenhang für die Arbeiten an KORAT!

27. Juli

Für eine weitere KORAT-Maßnahme wurde die Konstruktion abgeschlossen. Es handelt sich um die Hochpreßeinrichtung. Auch hier ist N maßgeblich an der Realisierung beteiligt. Am 30. August soll sie dort fertig sein.

28. Juli

LR-Besprechung. Heute stand im Mittelpunkt der Beratung die Verbesserung der Leitungs- und Kontrolltätigkeit für KORAT. Eine ganze Reihe von Festlegungen wurden getroffen, die bestimmt zur Verbesserung der Arbeit beitragen werden. Allerdings waren sich die Beteiligten darüber im klaren, daß das derzeitige strukturelle Führungssystem von KORAT einmal auf seine Effektivität hin überprüft werden muß.

29. Juli

Eine Reihe von Mitarbeitern von KORAT überprüfte heute den Stand der Einführung der Klebtechnologie. Hierbei soll das Bohren und Dübeln von Preßspanscheiben entfallen. Dieses Verfahren steht kurz vor der Einführung. Allerdings wird noch nicht die größte Effektivität erreicht, da hierzu von Scheiben auf Segmente übergegangen werden soll und damit die Arbeiten von Gtra in die Tischlerei verlegt werden. Hierzu gibt es aber noch eine Reihe von ungelösten Problemen, die wir jetzt sofort in Angriff nehmen werden.

Wir erhielten Antwort:

Dachreparaturen

In ihrer Antwort auf den Artikel „Regentropfen“ im „Trafo“ Nr. 28 schildern die Kollegen Jäger und Albrecht, TAB/B, die Schwierigkeiten, die es seit zwei Jahren bei der Bilanzierung von Dachdeckerkapazität vom Stadtbezirksbauamt gibt.

Weiter heißt es in der Antwort: „So gut es ging wurde von uns versucht, mit berufsfremden Kräften aufgetretene Schäden zu flicken, was natürlich infolge der fehlenden fachlichen Qualifikation nicht immer zu vollem Erfolg führte. Das gilt auch für die im Rahmen der Winterfestmachung 1970/71 gemeldeten Schäden an Dächern.“

Im II. Quartal dieses Jahres gelang es uns, einen Dachdecker in unsere Regiekolonne einzustellen. Da aber mit Rücksicht auf Unfallgefahren auf hohen Gebäuden immer zwei Dachdecker zusammen arbeiten müssen, können wir diesen Kollegen alleine nur auf den flachen Gebäuden einsetzen. Hier ist er voll ausgelastet. Nach Absprache mit der PGH werden die Dachdecker ab September, eventuell bereits Mitte August, bei uns ihre Arbeit aufnehmen. Die Reparaturarbeiten im Bereich der Halle B stehen dann mit an erster Stelle.

Es muß zu diesem Problem jedoch noch vermerkt werden, daß ein Großteil der Regenschäden gar nicht von Schäden in der Dachhaut herühren, sondern die Ursachen in den Oberlichtern und den Anschlüssen an die Dächer hat. Grund hierfür sind eine Reihe Baufehler, die beim Aufbau der Hallen gemacht wurden. Bei Treibregen wird das Wasser seitlich durch Schlitze und Spalten gedrückt, läuft am Dach oder den Hallenbindern herab und tropft von da aus in die Halle. Hier hilft nur eine Erneuerung des Daches. Da diese Fehler besonders kraß im Hallenkomplex

Nr. 1-7 sind und auch hier die Dachschalung am schlechtesten ist, ist vor einigen Jahren ein Projekt zur Dacherneuerung ausgearbeitet worden.

Im Juli dieses Jahres konnten wir nun endlich mit den Arbeiten beginnen, und zwar in der zustandsmäßig schlechtesten Halle 5. Die gesamte Maßnahme wird sich in den Hallen 1-7 über mehrere Jahre erstrecken, da Umfang und Kosten die Millionengrenze überschreiten.

Zum Abschluß noch ein Wort an unsere Kollegen. Der Umfang der Dachschäden könnte verringert werden, wenn Dächer nur dann, wenn es unbedingt erforderlich ist, betreten werden und dann nur mit weichem Schuhwerk. Verschiedentlich mußte festgestellt werden, daß bei gerade erst reparierten und gestrichenen Dächern die Pappe durchgetreten ist, wie z. B. über der Küche im Zentralen Lager.“

Herzlichen Glückwunsch

... unserer Genossin Doris Klopsch, die am 7. August heiratete und nun den Namen Haberland trägt.

Doris ist stellvertretende FDJ-Sekretärin unserer Grundorganisation „Karl Liebknecht“. Wir wünschen ihr und ihrem Gatten für den kommenden gemeinsamen Lebensabschnitt auch im Namen unserer Leser alles Gute.

Redaktion

Wüßten Sie schon?

...daß im Kinderferienlager in Prennden täglich pro Person ein Verpflegungssatz von 3,50 Mark zur Verfügung steht?

...daß in jedem Durchgang des Kinderferienlagers täglich 20 kg Fleisch, acht kg Wurst und 60 bis 100 kg Möhren, Radieschen, Gurken oder Kohlrabi verzehrt werden?

...daß in Prennden in zehn Tagen über 1000 Eier verbraucht werden?

...daß unsere Kinder jeden Tag 200 Liter Tee und außerdem zum Frühstück 100 Liter Milchkaffee oder Kakao erhalten?

...daß ab 1. September die Betriebsberufsschule und die Betriebsakademie zu einer einheitlichen Betriebsberufsschule vereinigt werden?

...daß in Wernsdorf beheizbare Großbungalows errichtet werden und damit die Möglichkeit besteht, auch in der kälteren Jahreszeit den Urlaub in Wernsdorf zu verbringen?

...daß mit dem Ausbau eines Objektes in Kühlungsborn in den kommenden Jahren zusätzliche Urlaubsplätze für unsere TROjaner entstehen?

...daß sich unsere jüngsten Segler jeden Mittwochnachmittag im Seglerheim in Zeuthen für neue Aufgaben präparieren?

...daß der Behälterbau im Hauptwerk seit kurzer Zeit über eine eigene Küche verfügt?

Studienmöglichkeiten

Am 1. September 1971 beginnt an der Volkshochschule Köpenick ein Einjahreslehrgang zur Vorbereitung auf das Studium zum Hochschulingenieur für die Fachrichtung Elektronik an der Humboldt-Universität Berlin sowie an anderen Ingenieurhochschulen.

Zugelassen werden junge Facharbeiter, die ein gutes Abschlußzeugnis der 10. Klasse besitzen und mindestens 1 Jahr als Facharbeiter in einem entsprechenden Beruf gearbeitet haben.

Bewerber für die Teilnahme an diesem Lehrgang melden sich über die Kaderabteilung an der Volkshochschule Köpenick bis zum 21. August 1971.

Es sind folgende Unterlagen einzureichen:

Lebenslauf, Zeugnisabschrift 10. Klasse, Abschrift des Facharbeiterzeugnisses und eine Beurteilung durch den Betrieb.

Die Bewerber erhalten den Studienantrag und das Gesundheitszeugnis bei Lehrgangsbeginn. Die Gebühren für den Lehrgang betragen 96,- M. Nähere Auskünfte erteilt die BAK.

Fischbach, Kaderleiter

Die Arbeiter nicht einbeziehen heißt, die führende Rolle der Arbeiterklasse untergraben

Aus dem Referat
unseres Haupttechnologen,
Genossen Horst Rettschlag,
zur 1. Konferenz junger
Rationalisatoren

Neue Formen der Leitung notwendig

Aus dem Diskussionsbeitrag
des Betriebsleiters
Genossen Kurt Röske

Nach der Darlegung der Hauptaufgaben unseres Werkes im Fünfjahrplan und einen Rückblick auf die erfolgreiche Entwicklung der Jugendarbeit im TRO, legte Genosse Horst Rettschlag dar, was von der Jugend bei der weiteren Rationalisierung im Fünfjahrplan erwartet wird. Er sagte:

„Trotz der guten Ergebnisse darf es kein Ausruhen geben. Es geht darum, daß die Jugend mit dem Jugendverband an der Spitze aktiv bei der Gestaltung des Reproduktionsprozesses im TRO mitwirkt, die guten Erfahrungen auswertet, das Erreichte nüchtern einschätzt, die Reserven aufdeckt, Mängel beseitigt und sich den Schwerpunktaufgaben des Werkes zuwendet.“

Vor allem wenden wir uns an die Arbeiterjugend, der entscheidenden Kraft der Jugend der DDR. Eine Hauptschwierigkeit besteht in einigen Betriebsteilen unseres Werkes in der Einbeziehung junger Arbeiter. Es gibt u. a. folgende Argumente:

— Arbeiter können nur realisieren, die Einbeziehung für die schöpferische Arbeit ist nicht möglich.

— Junge Arbeiter wollen nicht mitmachen, sie haben keine Lust.

— Arbeiter einbeziehen ist zu unständig, da machen wir die Sache allein schneller.

Dazu möchte ich folgendes sagen. Unsere junge Generation hat einen hohen Wissensstand, ist tatendurstig und voller Initiative. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, daß bei der Rationalisierung der Teilefertigung viele gute Hinweise und schöpferische Gedanken von Arbeitern kamen. Junge Arbeiter haben volles Interesse für die Neuerertätigkeit, wenn sie angesprochen und begeistert werden.

Hier haben die Leiter eine Verantwortung, denn jeder Leiter muß

„Unsere Aufgabe ist es als Leiter, an den Jugendlichen ‚dranzubleiben. Informieren und immer wieder informieren, das ist erste Voraussetzung, um Begeisterung zu wecken. Man muß überzeugen und vor allen Dingen erkennbare, wirksame Beispiele schaffen. Mit dem letzten sieht es auf dem Gebiet KORAT noch nicht ganz so gut aus.“

Das Modell allein, das auf der Messe einen großen Eindruck hinterlassen hat und auch einen großen Fortschritt darstellte, macht dieses Beispiel noch nicht aus. Es muß mehr passieren, vor allen Dingen in der direkten Wirksamkeit.

Deshalb heißt es für uns nicht nachzulassen und gemeinsam über vielfältige Formen, ob in Arbeitsgruppen, Arbeitsgemeinschaften oder Kollektiven, nach und nach die gesamte Jugend unseres Betriebsteiles einzubeziehen.

Ein besonderes Problem stellt für uns die Leitung dieses Jugendobjektes dar. Das Problem besteht darin, daß junge, in der Leitungspraxis unerfahrene Freunde diese Leitung übernehmen und diese Arbeit, bis auf den Leiter Kollegen Wienholz, nebenamtlich durchführen. Das müssen wir und auch alle anderen Lei-

ter für die Probleme der Jugend haben, sie begeistern und fördern.

Die Arbeiter nicht einbeziehen kann sich später bei der Realisierung als große Nachteile erweisen. Auch bei der Entwicklung des Verfahrens „Flüssigkeitspressen“ haben die Kollegen von Beginn an schöpferisch mitgearbeitet und wertvolle Ideen zur schnelleren Durchsetzung dieses neuen Wirkprinzips gehabt.

Die Arbeiter nicht einbeziehen, heißt die führende Rolle der Arbeiterklasse untergraben.

Entsprechend dem Grundsatz: „Der Jugend Vertrauen und Verantwortung“ müssen die Initiativen der Jugend in allen Bereichen weiter entwickelt werden. Es kommt darauf an, daß jeder junge Arbeiter mithilft, die Produktionsaufgaben vorbildlich zu lösen, sich die Errungenschaften von Wissenschaft und Technik aneignen, sie anzuwenden, sowie an der Planung und Leitung teilzunehmen.

Die sozialistische Rationalisierung ist kein Notbehelf oder Ersatz für Investitionen, sondern im Sinne der Beschlüsse des VIII. Parteitagés die umfassende Ausnutzung des Gesetzes der Ökonomie der Zeit auf der Grundlage der vorhandenen materiellen Produktionsbedingungen.

Die bewußte Ausnutzung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus verlangt, daß sich die Jugend unter Führung der FDJ in den Betrieben und Bereichen an die Spitze des Kampfes um die Ausschöpfung aller Möglichkeiten der sozialistischen Rationalisierung stellt.

Das Schlüsselproblem ist der Kampf um höchste Effektivität an jedem Arbeitsplatz. Deshalb gilt es zur weiteren Aktivierung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit weitere Jugendbrigaden, Jugendkollek-

tive und Jugendobjekte zu bilden. Die guten Traditionen der Schwerpunkt-Jugendobjekte, angefangen vom Stufenschalter 1968, über das Jugendobjekt Teilefertigung sind jetzt vor allem durch das Jugendobjekt KORAT fortzusetzen.

Seit dem 1. Januar 1971 sind bisher acht Jugendbrigaden in den Schwerpunkten des Betriebes gebildet worden. Zur Zeit bestehen neun Jugendobjekte im TRO. Jeder Jugendliche ist aufgefordert, im sozialistischen Wettbewerb im Kollektiv seinen Anteil im Kampf um die Planerfüllung zu leisten.

Zur Rationalisierung gehört aber auch die Qualifikation, deshalb sollte sich die FDJ-Leitung auch dafür einsetzen, die Erfahrungen der fortschrittlichsten Kollektive aufzugreifen und mit Hilfe der Bildungspläne die allseitige Entwicklung der jungen Menschen fördern helfen. Die Herausbildung und Erziehung des Nachwuchses ist eine wichtige Aufgabe, und wir schätzen ein, daß immer mehr Arbeiter, unterstützt durch die Parteiorganisation und Gewerkschaft, ihre Erfahrungen an die Jugend weitergeben, sich für die klassenmäßige Erziehung und berufliche Ausbildung der Jugend verantwortlich fühlen.

Die sich immer mehr entwickelnden Beziehungen junger Arbeiter zum ingenieurtechnischen Personal bzw. zur studentischen Jugend tragen wesentlich dazu bei, nach hohem Wissen zu streben, um später ein geachteter Facharbeiter oder Ingenieur zu sein.

Aufbauend auf die bisherigen Erfolge unserer Jugend im TRO gilt es, an die Lösung der neuen Aufgaben mit dem Bewußtsein heranzugehen, daß die Jugend auch künftig eine große Rolle und Bedeutung bei der Erfüllung der Aufgaben im Fünfjahrplan spielt.“

Wir haben die notwendigen Entscheidungen getroffen, daß dieses Leitungskollektiv des Jugendobjektes nicht nur in die Entscheidungen zum Objekt KORAT einbezogen wird, sondern zu allen Entscheidungen, die die Entwicklung des O-Betriebes betreffen. Das ist notwendig, weil man solch ein Rationalisierungsobjekt nicht losgelöst leiten kann, wenn man nicht die gegenwärtige und die sich entwickelnde Lage kennt. Das sind neue, in diesem Maße noch nicht praktizierte Wege und wir sind uns im klaren darüber, daß wir eventuell das eine oder andere korrigieren oder besser machen müssen, ohne dabei das Ziel aus dem Auge zu verlieren, daß wir mit diesen Leitungsformen der Jugend eine große Verantwortung übertragen, in deren Prozeß sie sich selbst entwickelt und formt, um dann gemeinsam mit uns die Aufgaben noch besser lösen zu können.

tungen von vornherein bei unserer Leitung und Unterstützung beachten.

Besonders in der ersten Phase wird hier sehr viel Geduld notwendig sein.

Wir haben uns das so vorgestellt und auch entsprechende Festlegungen getroffen, daß der Leiter des Jugendobjektes Mitglied der Leitung des Transformatorbaues wird und mir direkt unterstellt ist. Wir wollen damit nicht nur die Jugendfreunde befähigen, ihre Arbeit zu organisieren, die Arbeitsgemeinschaften anzuleiten, die Arbeit zu koordinieren und so weiter, sondern erreichen, daß sie sich nach und nach als sozialistische Persönlichkeiten, aber vor allen Dingen als sozialistische Leiter formen.

Das Leitungskollektiv des Jugendobjektes ist gewissermaßen im übertragenen Sinne gesprochen, die Nachwuchsleitung des O-Betriebes. Diese neue Leitungsform erfordert nicht nur vom Betriebsleiter selbst, sondern auch von allen anderen Leitungsmitgliedern, daß sie direkt auf die Arbeit über direkte Partnerschaftsbeziehungen — unsere Struktur ist eine ähnliche — diese jungen



Hiltraud Schmiedl, Sib, Joachim Wegener, TVA, und Wolfgang Gerweck, V, konnten auf der Konferenz das Ehrenzeichen des Zentralrates der FDJ „Junger Rationalisator“ in Empfang nehmen.

FDJ-Aktiv spürbare Hilfe

Auszug aus dem Diskussionsbeitrag von Manfred Barth

„Im Rahmen der MMM bildeten wir für die politisch-ideologische Arbeit mit den Jugendlichen des Jugendobjektes KORAT ein 2-köpfiges FDJ-Aktiv. Wir beschritten damit Neuland und für jedes Mitglied entstand so doppelte Verantwortung. Wir können heute sagen, daß wir bis zur Werksmesse schon einige Erfolge erzielt haben.

Der Bau des KORAT-Modells, an dem mehrere Jugendliche aus dem FDJ-Aktiv beteiligt waren, ist ein Grund, warum wir unsere Arbeit noch nicht in die Breite orientieren konnten. Aber schon bei dieser Aufgabe zeigte sich die Wirkung des FDJ-Aktivs. So konnten durch das einheitliche Handeln der FDJ-Aktiv-Mitglieder viele ungeklärte Probleme zur Diskussion gestellt und geklärt werden. So ist jeder, auch die, die noch nicht ganz von der Sache überzeugt waren, am Bau des Modells gewachsen, sowohl fachlich als auch politisch.

Auf unserer Werksmesse kam die Bedeutung eines FDJ-Aktivs sehr klar zum Ausdruck. Gerade durch seine politisch-ideologische Arbeit konnte unsere Messe zu einem besonderen Erfolg werden, da wir hier zum ersten Mal neben unseren ökonomischen Leistungen die politische Arbeit aufzeigten. Der VIII. Parteitag wurde während dieser Zeit täglich verfolgt und ausgewertet. Wie die vielen Verpflichtungen beweisen, wurden dabei zahlreiche Initiativen ausgelöst.

Um die Erfolge unserer Messe fortführen zu können, ist es sehr wichtig, daß man sich in den AFO-Leitungen der vier an der Realisierung von KORAT beteiligten Bereiche und Betrieben sehr ernsthaft mit diesen

Problemen auseinandersetzt. So sollte man sich in den AFO-Leitungen von N, O, T und R noch einmal vor Augen halten, was für unseren Betrieb von KORAT abhängt, und viel mehr Eigeninitiative entwickeln.

Wir dürfen in unserem Vorhaben natürlich die Lehrlinge nicht vergessen. Sehr gut ist das mit den Tischler-Lehrlingen im O-Betrieb schon praktiziert worden, die schon fest in den KORAT-Maßnahmenplan einbezogen sind.

Die Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung und den gesellschaftlichen Organisationen ist ein wichtiger Grundstein für die erfolgreiche Erfüllung unseres gemeinsamen großen Vorhabens.

Auf dem VIII. Parteitag wurde die sozialistische Rationalisierung in den Großbetrieben als entscheidendstes Merkmal und Notwendigkeit im Perspektivplan dargestellt. Aus diesem Grunde müssen wir besonders mit den APO und der BPO besser zusammenarbeiten.

Im O-Betrieb wird z. B. ein Parteikollektiv gebildet. Das ist eine großartige Sache. Wir bitten jedoch darum, daß Vertreter und Genossen des FDJ-Aktivs Mitglied dieses Parteikollektivs werden. Dann würde ein noch viel besserer Meinungsaustausch zustande kommen und die Zusammenarbeit gefördert werden. Die Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung zeigt sich besonders gut in den Jugendkommissionen. Doch die hier erarbeiteten Aufgaben müssen von uns Jugendlichen noch viel verantwortungsvoller und zielstrebig ausgeführt werden, so daß wir ein echter Partner für die Durchsetzung der Aufgaben sind.“



Volkmars Gardeike, Lehrling der Klasse AM 01, ist unseren Lesern kein Unbekannter mehr. Sachlich und kritisch zeigte er in seinem Diskussionsbeitrag auf, welche Erfolge die Lehrlinge unserer BBS seit 1968 erreichen konnten und was sie hemmt, sich noch allseitiger zu entwickeln. Unser Foto zeigt Volkmars Gardeike (rechts) im Gespräch mit dem Direktor für Kader und Bildung, Genossen Wilfried Siewer.

Fotos: Peter Schalko

KORAT – ein großes Betätigungsfeld für uns

Im Rahmen der Gesamtaufgabenstellung des Jugendobjektes KORAT werden folgende wissenschaftlich-technische Teilkomplexe vorrangig von der Jugend gelöst:
Die Vorbereitung und Realisierung der Fließfertigung in der Transformatorrenndmontage;
Rationalisierung der Spulenfertigung;
Substitution von Metallen durch Plastik;
Rationalisierung der Oberflächenbehandlung im Betriebsteil N.
Derzeit sind 49 Aufgaben für den Plan der Neuerer 1972 formuliert. Wir sehen also, die Jugend-

chende Vollmachten enthält. Sie setzt sich wie folgt zusammen:
Leiter des Leitungskollektivs: Rainer Wienholz, O
Stellvertretender Leiter: Horst Jahnke, OT
FDJ-Aktiv-Leiter: Manfred Barth, TVA
FDJ-Sekretär O: Wolfgang Knaust, Gtr
FDJ-Sekretär T: Jürgen Bornkamp
Kontrollposten des O-Betriebes
Technischer Leiter: Wolf-Rüdiger Neumann, TG
und einem Jugendlichen aus Niederschönhausen.

Wie der VIII. Parteitag aussagt, steht die sozialistische Rationalisierung im Vordergrund. Durch beharrliche Aufklärungsarbeit und durch die Übergabe neuer Aufgaben wollen wir alle Jugendlichen der entsprechenden Bereiche an KORAT beteiligen.

Das Modell KORAT wird in der Großstraßhalle aufgestellt und allen Werktätigen wird dort eingehend die sozialistische Rationalisierung erklärt. An diesem Modell wollen wir auch Problemdiskussionen führen und Ideenwettbewerbe veranstalten. Auch die Einbeziehung der Lehrlinge des 1. Lehrjahres in die MMM sowie in KORAT wird in der nächsten Zeit in Angriff genommen. Darüber hinaus wollen wir Erfahrungsaustausche mit Jugendlichen anderer Betriebsteile organisieren.

Auszug aus dem Diskussionsbeitrag von Rainer Wienholz

lichen des O-Betriebes haben ein großes Betätigungsfeld zur Verfügung. Zur Zeit bereiten wir uns auf die MMM 72 vor. Die Maßnahmen, welche wir auf der letzten Messe ausstellten, werden wir zielstrebig weiterführen, so daß wir sagen können, alle Maßnahmen, die der MMM-Plan 1972 enthält, sind Bestandteil des Jugendobjektes KORAT. Unsere Aufgabe wird es sein, die schriftlich formulierten Themenstellungen in die Praxis umzusetzen.

Wir Jugendliche des Jugendobjektes haben gemeinsam mit der staatlichen Leitung und der FDJ-Leitung eine Konzeption zur Führung von KORAT als Jugendobjekt entworfen. Das Jugendobjekt soll von einer Arbeitsgruppe geleitet werden, die laut Konzeption Verantwortlichkeit hat und entspre-

ENTSCHLIESSUNG

der 1. Konferenz junger Rationalisatoren

In Auswertung der Beschlüsse des VIII. Parteitages und des IX. Parlaments, als grundlegende Dokumente unserer weiteren Arbeit, hat die Jugend des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ auf ihrer 1. Konferenz junger Rationalisatoren über die Weiterführung der sozialistischen Rationalisierung als Grundlage der Erfüllung der Volkswirtschaftspläne im Fünfjahrzeitraum und den schöpferischen Anteil der Jugendlichen dabei beraten.

Die Teilnehmer der Konferenz rufen alle Jugendlichen unseres Wer-

kes sowie alle Jugendlichen des Industriezweiges der VVB Automations- und Elektroenergieanlagen auf, die sozialistische Rationalisierung zu einer Massenbewegung der Jugend zu entwickeln und unter dem Leitmotiv:

„Meine Tat für die Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED“, jeden Jugendlichen zur schöpferischen Teilnahme an der Rationalisierung zu gewinnen.

Dabei orientieren wir auf folgende Hauptaufgaben:

Weiterführung der sozialistischen Rationalisierung

1. Weiterführung des Zentralen Jugendobjektes „Komplexe sozialistische Rationalisierung der Großtransformatorfertigung“ mit höherer Effektivität, d. h. Übergabe weiterer konkreter Aufgaben an die Jugend im Rahmen der über 100 KORAT-Maßnahmen, stärkere Einbeziehung der Jugendlichen im Technischen Bereich und im Betriebsteil N, breite Einbeziehung von Lehrlingen und Schülern der Patenschulen, vorfristige Lösung der bereits übertragenen Aufgaben. Durchführung von monatlichen Problemlösungen mit Kollektiven und Brigaden am Modell KORAT, Bildung neuer Jugendbrigaden und -kollektive, Intensivierung der politischen Arbeit im Jugendobjekt durch das FDJ-Aktiv auf der Grundlage einer klaren Konzeption. Dazu finden 14-tägliche eine Kontrollberatung der Leitung des Jugendobjektes mit der FDJ-Leitung und der staatlichen Leitung statt. Die Konzeptionen zur Intensivierung der politischen und ökonomischen Arbeit im Jugendobjekt werden bis zum 16. August erarbeitet und bis zum 20. August beschlossen. Das FDJ-Aktiv KORAT tritt monatlich zusammen.

2. Beendigung der Rationalisierung der Schaltermontage. Die FDJ-Organisation des Schalterbaues führt bis zu Beginn der Verbandsahlen im September eine Aktivtagung der Jugendlichen des Schalterbaues durch, wo beraten wird, wie in Zusammenarbeit mit den staatlichen Leitern die Übernahme von Aufgaben für das neue Schaltanlagen-system als Jugendobjekt vorbereitet wird.

3. Weiterführung der Rationalisierung der Fertigung von Stufenschaltern für den Export in die Sowjetunion. Sicherung der kontinuierlichen Exporterfüllung durch vorfristige Realisierung der neuen Technologie, in die alle Jugendlichen einbezogen werden. Kampf der Jugendlichen der Stufenschaltermontage um den Ehrentitel „Jugendobjekt der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ zum 28. Dezember 1971.

4. Schaffung von Voraussetzungen für den planmäßigen Export der neuen Wandler durch die Rationalisierung der Wandlermontage. Konkretisierung der Aufgaben für jedes Kollektiv entsprechend den Forderungen der Jugendbrigade „1. Mai“.

Ständige Information aller Jugendlichen der Wandlerfertigung über den Stand der Erfüllung des Exportauftrages und dessen regelmäßige Kontrolle durch die FDJ-

Kontrollposten in der AFO des Betriebes R.

5. Weiterführung der Rationalisierung im Kessel- und Behälterbau als wichtige Teilaufgabe zu KORAT. Hier muß die FDJ-Organisation des Betriebes N engeren Kontakt zu den FDJ-Organisationen des Transformatorbetriebes und des Technischen Bereiches herstellen. Es muß erreicht werden, daß jeder Jugendliche einen konkreten Auftrag zur schöpferischen Teilnahme an den Rationalisierungsaufgaben in N erhält. Hierbei sind auch die polytechnischen Schüler stärker als bisher einzubeziehen.

6. Die Jugendlichen des technischen Bereiches tragen eine große Verantwortung. Sie sind in verstärkter Form an der Neuentwicklung, Erprobung und Herstellung von modernen Rationalisierungsmitteln sowie der Einsatzvorbereitung neuer Technologien zu beteiligen. Dabei gilt es noch in diesem Jahr vielfältige Möglichkeiten der optimalen Nutzung der neugeschaffenen Transferstraße, der optischen Nutzung des neuen Verfahrens Fließpressen und dessen Weiterentwicklung durch Erprobung mit anderen Metallen und der optimalen dreischichtigen Auslastung der Automaten und NC-Maschinen in der Vorwerkstatt zu schaffen.

Besondere Initiative wird von den Jugendlichen des Sondermaschinen- und Werkzeugbaues verlangt, um die entstandenen Schwierigkeiten bei der Realisierung von KORAT durch Eigenfertigung von Rationalisierungsmitteln zu überwinden. Hierbei gilt es dem Jugendkollektiv von TSG höhere Verantwortung zu übertragen, so daß jeder Jugendliche einen konkreten Auftrag erhält.

Schöpferische Einbeziehung der Lehrlinge in alle Rationalisierungsvorhaben des Werkes sowie Rationalisierung der Lehrproduktion, z. B. beim Einheitsmotorenantrieb EM 01 und der Anwendung moderner Technik in der Ausbildung und praxisverbundene Lehrmethoden müssen die Beteiligung aller Lehrlinge an der Bewegung MMM si-

chern. Dabei gilt es, den auf der Werks-MMM begonnenen schöpferischen Meinungsstreit über die Einbeziehung der Lehrlinge vom Tag des Lehrbeginns an in die MMM und Neuererbewegung von der FDJ-Grundorganisation fortzusetzen und somit dem Berufswettbewerb neue Impulse zu geben.

Übergabe von neuen Aufgaben zur Rationalisierung der produktionsvorbereitenden und Verwaltungsarbeit entsprechend dem Beispiel des K-Bereiches in den Bereichen P, T, W, B und L zur breiten Einbeziehung der Jugendlichen in den Verwaltungs- und produktionsvorbereitenden Abteilungen.

Weiterführung der MMM in den Jahren 1972–1975

– Übergabe der wichtigsten Rationalisierungsvorhaben als MMM-Objekte, wie z. B. NSAS und weitere Aufgaben des Objektes KORAT.
– Übergabe entsprechender Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik, der Rationalisierungskonzeption und dem Plan der Aufgaben für die Neuerer, so daß 1972 mindestens 85 Prozent aller Jugendlichen bis zu 25 Jahre an der MMM schöpferisch beteiligt sind.

– Erarbeitung eines volkswirtschaftlichen Nutzens von 3,5 Millionen Mark, davon 4 Millionen Mark material-ökonomisch wirksamer Nutzen.

– Breite Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation als wichtigste Maßnahme zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen entsprechend dem Beispiel des Jugendkollektivs von TVA in allen Betrieben unseres Werkes.

– Durchführung einer FDJ-Kontrollpostenaktion im Oktober 1971 zur Überprüfung des wirksamsten Einsatzes der Exponente der MMM 1971.

– Durchführung einer Kontrollpostenaktion im Dezember 1971 zur Überprüfung der Realisierung der Zielstellung für 1972, insbesondere der schöpferischen Beteiligung der Jugendlichen.

– Organisation und Durchführung der 2. Konferenz junger Rationalisatoren im Februar 1972, auf der die Weiterführung der Rationalisierung und der MMM 1973–1975 diskutiert und beschlossen wird.

– Durchführung der Vormessen im April 1972 als Abteilungsvormessen, die entscheidend dazu beitragen sollen, alle Jugendlichen des Werkes

mit der Rationalisierung und der MMM vertraut zu machen.

– Weitere Erhöhung der Beteiligung der Jugendlichen an der Neuererarbeit durch zielgerichtete Aufgabenübertragung.

– Ständige politische Arbeit mit den jungen Neuerern und Rationalisatoren.

– Bildung von FDJ-Aktiven in allen Rationalisierungsvorhaben und Jugendobjekten nach dem Beispiel des FDJ-Aktivs KORAT.

– Einbeziehung von 90 Prozent aller FDJler des Werkes in die MMM als politischer Kern der jungen Neuerer.

– Regelmäßige monatliche Erfahrungsaustausche zu Fragen der Rationalisierung, der MMM und Bildung von Jugendobjekten unter Führung der jeweiligen FDJ-Organisation.

– Vorbereitung und Bildung eines Rationalisierungsbüros der FDJ-Grundorganisation bis zur Delegiertenkonferenz im November 1971 entsprechend der Forderung der 2. Zentralratsagung der FDJ.

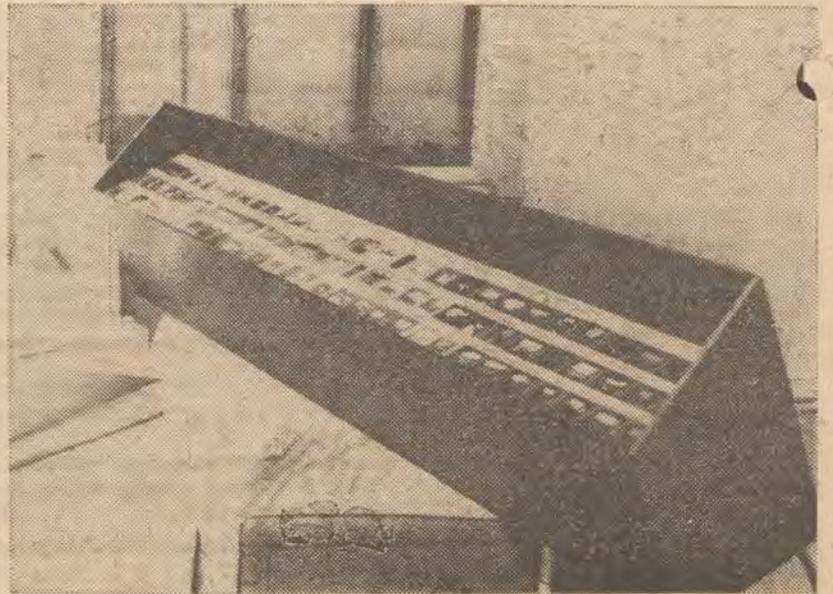
– Bildung von drei neuen Jugendbrigaden bis zum 22. Jahrestag der DDR.

– Monatliche Durchführung des Tages der Jugendbrigaden, -kollektive und -objekte, an dem Mitglieder von Jugendbrigaden, -kollektiven und -objekten über ihre Erfahrungen im sozialistischen Wettbewerb berichten.

– Kampf von MMM-Kollektiven, die mindestens über den Zeitraum eines Jahres zusammenarbeiten, mit einer konkreten Verpflichtung „Sozialistisch arbeiten, sozialistisch lernen und sozialistisch leben“ um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.



Wertvolle Erfahrungen über die Arbeit der Jugendbrigade „1. Mai“ vermittelte Ralf Worm, Wym, der Konferenz. Darüber und über weitere interessante Diskussionsbeiträge informieren wir Sie in den kommenden Ausgaben auf der Seite „Hausherrn von morgen“.



nicht nur zufällig, sondern bewußt und künstlerisch gestaltet.

Handarbeiten, Bleistiftzeichnungen und Kunstschmiedearbeiten (hierfür zeichneten die Schlosser und Schweißer aus As/Sw verantwortlich), Modelleisenbahn und Bücher, Briefmarken und Brigadetagebücher, liebevoll und mit dem ganzen Herzblut gestaltet, wechselten sich ab. Aus allen Exponaten dieser gelungenen Schau der künstlerischen Freizeitgestaltung unserer Kolleginnen und Kollegen der Vorwerkstätten sprach die Tatkraft und die Lebensfreude, die sie bei ihren Hobbys empfinden, die ihnen helfen, ihre Arbeitskraft zu erneuern, um schöpferisch an ihre Tagesaufgaben zu gehen.

Man kann diese Hobby-Ausstellung getrost zu den besten ihrer Art zählen, die wir in unserem Werk bisher gesehen haben. Hervorzuheben bleibt noch, daß sie von den Kolleginnen und Kollegen errichtet wurde, die sich Tag für Tag und auch viele Wochenenden im Jahr im Drei-Schicht-Rhythmus für die Planerfüllung einsetzen.

Andreas Schako

Ein zentrales Stück dieser gelungenen Hobby-Ausstellung stellen 97 Reproduktionen von Gemälden alter holländischer Meister dar: Genosse Water Thiesis malt in seiner Freizeit. Und auch das Taubenzüchten bringt Entspannung und — wenn man gut ist — Preise (links). 90 Farbdias stellte Genosse Ernst-Günter Dietz aus der Galvanik aus (rechts).

Tatkraft und Lebensfreude

Der Speiseraum unserer Vorwerkstätten hatte in den letzten Jahren schon viele Ausstellungen gesehen, selten jedoch eine solche, wie sie in der ersten August-Woche für zwei Tage aufgebaut war. Die Kollektive unserer zentralen Vorwerkstätten zeigten auf mehreren Tischen, womit sie sich in ihrer Freizeit beschäftigen. Da stellte der Kollege Ernst-Günter Dietz aus Ofb (Galvanik) 90 farbige Diapositive von Reisen in das sozialistische Polen oder von Motivstudien aus. Da

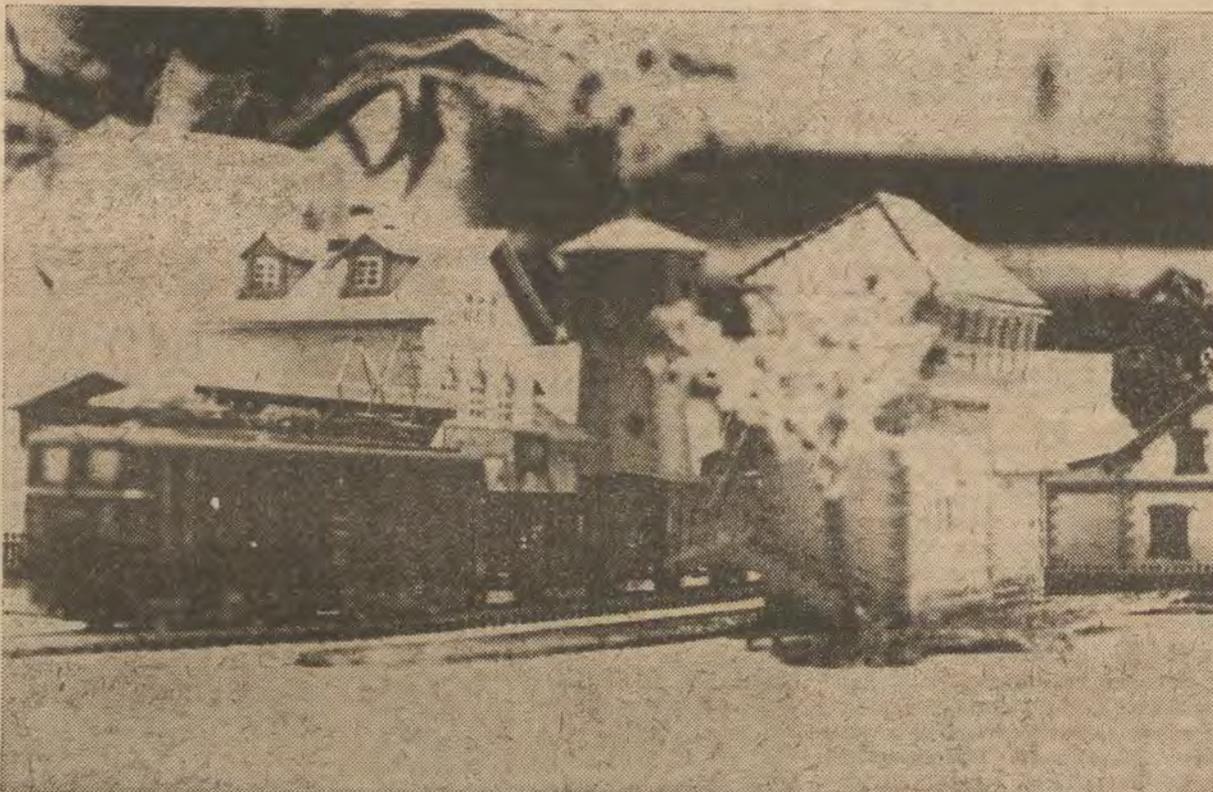
präsentierte Kollege Hild aus TVE 5 einige Ehrenpreise, die er als Taubenzüchter errang. Darunter vielbestaunt und wertvoll den Staatspreis 1960, der von jedem Züchter heißbegehrt ist und doch nur — wenn man sehr viel kann — einmal im Leben verliehen wird. Unser Genosse Walter Thiesis zeigte seine Reproduktionen von weltbekannten Ölgemälden alter Meister: Rembrandts Selbstbildnis mit seiner Frau Saskia und den Mann mit dem Helm. Ähnlichkeiten waren hier



Zeitungsständer, Kaminbestecke, Leuchter und Wandschmuck verschiedener Art stellten unsere Kollegen von As/Sw aus. Geschmackvoll gearbeitet, werden diese Exponate noch einmal auf dem zentralen Solidaritätsbasar zu den Betriebsfestspielen zu sehen sein und verkauft werden.

Ein Steckenpferd mit vielen Anhängern ist die Modelleisenbahn. Die kleinen maßstabgerechten Häuser, die Lokomotiven und Autos und alles, was sonst noch dazu gehört, sehen nicht nur geschmackvoll aus, sondern schulen die Geduld, das Beschäftigen mit der Eisenbahn frisst außerdem Kenntnisse der Elektrotechnik auf. Und vor allem macht Spaß!

Fotos: A. Schako



Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerke „Karl Liebknecht“, Oberschönnewalde, Wilhelmminenhofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretende Redakteure: Andreas Schako, Ursula Spitzer. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei ND-Kombinat, 108 Berlin.

Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes folgten bereits in der ersten Woche nach Verklingen unseres Aufrufes im Betriebsfunk unserer Bitte und sandten uns ihre Gedichte und Kurzgeschichten, selbstverfaßt natürlich, ein. Der erste jedoch war Kollege Wolfgang Bauroth aus TN. Nachstehend veröffentlichen wir zwei seiner Arbeiten.

An dieser Stelle möchten wir noch einmal alle unsere Kolleginnen und

Kollegen erinnern: Schicken Sie uns Ihre Arbeiten. Ihre Erlebnisse, Ihre Gedichte. Wir wissen, daß eine Vielzahl unserer TROjaner gern und gut schreibt. Sie wissen doch: Für das beste Gedicht, die beste Kurzgeschichte und das beste Erlebnis be-rappen wir 30,- Mark. Drei zweite Preise zu je 15,- Mark sowie für jeden veröffentlichten Beitrag 10,- Mark geben wir außerdem aus. Das lohnt sich doch!

Betrachtung der Woche

Guten Morgen, neue Woche. Wir sind wieder älter und klüger geworden. Das Leben geht weiter und ist wieder neu. Aber es ist zugleich immer das alte Lied, das wir singen, das Lied vom Besserwerden. Tausendmal durchdacht und erprobt — kommen wir zum Tausenderstenmal den Kampf um Effektivität der Arbeit, Sinn des Lebens und Kondi-

und verzetteln uns. Wir wollen und können etwas — manchmal. Wir wollen oder können nicht — auch manchmal. Wir verpassen mitunter den Zug der Zeit und müssen zu Fuß hinterher. Das ist dann eine Art Nachhilfeunterricht für unsere Fähigkeiten oder für unseren Charakter. So beginnen wir die Woche. Wir grüßen sie freundlich und erwarten Antwort. Aber die bekommen wir erst am Freitagabend.

Das Leben geht weiter und ist wieder neu. Aber ist es immer das alte Lied, das wir singen: Das Lied vom Besserwerden!

Wolfgang Bauroth, TN

Wohnen in der Edisonstraße

Stündlich rollen vor meiner Tür Wagen voller Güter vorüber, Wagen voll Waren vom KWO, geronnene Arbeit, Werte aus TRO. Die lebendige Arbeit ruht sich derweilen aus — blickt auf die Wagen zum Fenster hinaus.

Tag und Nacht rollen die Wagen vorüber, es wird ihnen auch am Sonntag nicht über:

Kabelrollen vom KWO, Transformatoren und Schalter aus TRO.

Die lebendige Arbeit sieht die geronnene an — weil man in der Edisonstraße nicht anders kann.

Wolfgang Bauroth, TN



tion auf. Wir durchdringen mit unseren Gedanken und Zielen die nahe und ferne Zukunft, denken mit unserem Kopf, fühlen mit dem Herzen und arbeiten uns durch das Leben wie der Bergmann durch den Schacht. Wir konzentrieren uns

Was, wann und wo?

Nachstehend veröffentlichen wir den Zeitplan unseres Betriebsportfestes vom Sonnabend, dem 18. September 1971, auf dem Sportplatz im Pionierpark „Ernst Thälmann“ in der Wuhlheide.

- 9.00 Uhr Eröffnung an der Freilichtbühne mit Massengymnastik unter dem Motto „Kreislauf contra Speck“
- 9.30 Uhr „Wer trifft ins Schwarze?“
- 14.00 Uhr Auf zum Bogenschießen! Schlagball-Weitwurf, Keulen-Zielwurf, Kleinkalibergewehr-Schießen; „Alle Neune“! beim Treffpunkt Kegeln auf der AWO-Bahn.
- 9.10 Uhr Waldlauf
- 9.45 Uhr— Leichtathletik-Wettkampf im Laufen, Stoßen, Springen, Werfen. Ermittlung des TRO-Meisters im Dreikampf
- 12.30 Uhr „Da rollt das Leder“
- 10.00 Uhr Endspiele im Fußball und Volleyball-Turnier
- 12.00 Uhr Mit Dampf und gutem Appetit Erbsen mit Speck aus der Gulaschkanone
- 12.30 Uhr „Für den Schutz der sozialistischen Heimat“ Gemeinsame Lehrvorführung der Gruppen der ZV, FFW und DRK
- 13.00 Uhr Wer ist die stärkste AGL?
- 14.00 Uhr Tauziehen für jung und alt.
- 14.00 Uhr Querfeldein auf dem Rade.
- 14.00 Uhr Im Pulsschlag der Zeit Familienwettkampf um die sportlichste Familie. Mit Hugo Leichtsin zum Kinderfest auf der Rollschuhbahn
- 10.00 Uhr—
- 12.00 Uhr Sportliches für die Krabbelkinder
- 14.00 Uhr— Für die „Großen“
- 16.00 Uhr Wir machen es den Alten nach im Laufen, Springen, Werfen, Stoßen
- 15.00 Uhr—
- 17.00 Uhr Im Klubhausgarten Unterhaltungsmusik zur Kaffeetafel
- 19.00 Uhr Rhythmus contra Muskelkater Feierlicher Ausklang mit Siegerehrung Tanz in allen Räumen

Jaschek, Sportkommission

Die Meldungen sind bis Ende des Monats an die AGL einzureichen.

In allen Disziplinen dabei

Jugendfreundin Christel Jaroschowski aus OF, Mitglied unseres Zirkels „Junge Journalisten“, führte mit Genossen Engelhardt, Vorsitzender der AGL 1 (O-Betrieb), folgendes Interview:

Was wird vom O-Betrieb zu den Betriebsfestspielen unseres Werkes vorbereitet?

Genosse Engelhardt: In Vorbereitung unserer Betriebsfestspiele wird in den Abteilungen und Bereichen eine Hobby-Ausstellung organisiert.

Außerdem werden wir ein Laienorchester gründen, das sich aus mehreren Kollektiven zusammensetzt. Wir sind mit mehreren Mannschaften und in allen Disziplinen beim Sportfest dabei!

Welche Kollektive bereiten sich besonders aktiv auf die großen Ereignisse vor?

Genosse Engelhardt: Das Kollektiv „XX. Jahrestag“ aus der Tischlerei (das sind alle Kollegen aus dieser Abteilung), aus dem Großtrafobau die sozialistischen Kollektive „Berlin“ und „Vorwärts“ sowie die Krananbinder-Brigade „Wladimir Schatalow“ (OFT) bereiten sich am aktivsten auf die Betriebsfestspiele vor.

Die Volleyballer aus O haben im vergangenen Jahr den Turniersieg errungen. Wie hat sich die Mannschaft in diesem Jahr auf den Titelgewinn vorbereitet?

Genosse Engelhardt: Eine intensive Vorbereitung war noch nicht möglich, da sich bisher niemand für die Volkssportler verantwortlich fühlt und die Kollegen in der gegenwärtigen Periode selten zusammenkommen. Sie werden jedoch wieder beim Sportfest dabei sein und haben die Absicht, den Pokal erneut zu erkämpfen. Sagen sollte man noch, daß aus der Tischlerei Volleyball-, Fußball- und Kegelmannschaften gemeldet wurden.

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Talerblume, 7. Nebenfluß der Maas, 8. Eiweißstoff, 9. Vorgebirge, 11. Hausvorbau, 14. Aufschnitt für Schnitten, 16. Zierpflanze, 20. Sichtvermerk auf einem Paß, 21. rätselhafter Ausspruch, 23. Teil des Fußes, 25. Sonnenschutz, 28. griechische Göttin, 29. Zeitmeßgerät unter freiem Himmel.

Senkrecht: 1. Sumpfland, 2. Ölpflanze, 3. Titelgestalt einer Oper von Gotovac, 4. rotes Titanmaterial, 5. Nordwesteuropäer, 6. Oper von Verdi, 10. aus Sanddünen bestehende Wüste, 11. Trinkstube, 12. dickfleischige Pflanze, 13. Dolch der Malaien, 15. Strom in Sibirien, 17.

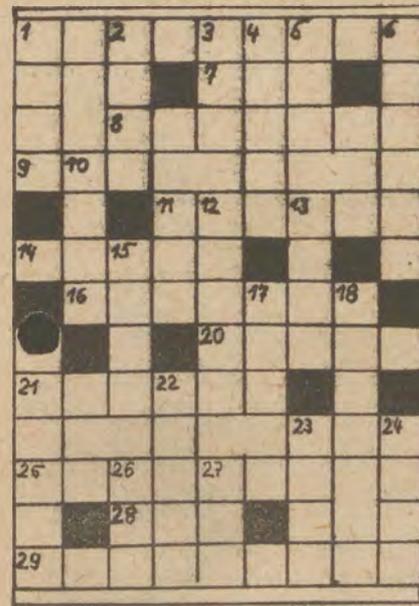
Strom in Afrika, 18. Nachtraubvogel, 19. Weltall, 22. Gespinsthülle von Insekten, 23. asiatisches Buckelrind, 24. Kopfschmuck, 26. nordländische Hirschart, 27. Nebenfluß der Aller.

Auflösung aus Nr. 32/71

Leder — Sambia — Streich — Biber Krater — Bauch — Leiter — Runde Area — Karte — Molke — Taube Garbe — Reaktor — Schmach — Raum Gerste — Marone — Schwur. Das Lösungswort: Die Brüder Karamasow

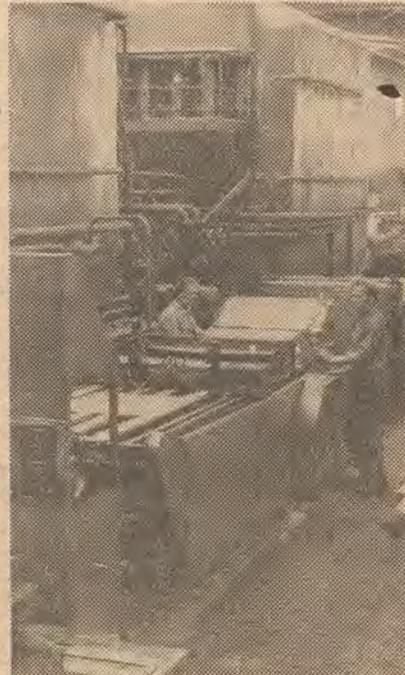
Magisches Quadrat

1. Musik, 2. Ulema, 3. Sedan, 4. Imago, 5. Kanon





HUNDSTAGE. In der Schulferienzeit der Kinder gab es nur für jene TROjaner, die ihren wohlverdienten Urlaub hatten, ganztägige Baderfrischung. Die anderen hielten in dieser Trockenperiode an ihren Arbeitsplätzen aus — mitunter an Maschinen und Anlagen, die auch im Winter den Schweiß aus den Poren treiben, wie auf unserem Foto der Glühofen in Tst — und erfüllten den Plan. Am Abend dann nutzten die meisten die vorhandenen Möglichkeiten und sprangen in das Wasser.



Wäßriges

„Von der Stirne heiß, rinnen soll der Schweiß...“ heißt es in dem Schiller-Gedicht von der Glocke und dem Werk, das die Meister loben soll.

Schweiß rann in den vergangenen Wochen tatsächlich und buchstäblich in Strömen von den Stirnen unserer Kolleginnen. Sie griffen, um sich zu erfrischen, täglich zu Brause und Tee, zu Eis und Kaffee. Doch wenige Minuten später war die Erfrischung vorüber, und der Schweiß rann, rann, rann... Stärker als vorher.

Wöchentlich, so berichtete uns Genossin Elke Treptow, Leiterin der Verkaufsstelle, wurden 12 960 Flaschen Brause verkauft. Umgerechnet auf die 4000 Belegschaftsmitglieder sind das 3¼ Flaschen wöchentlich pro Person. Das hört sich wenig an. Wenn man aber bedenkt, daß ein ganzer Teil von uns im Urlaub war...

Das ist jedoch nur die eine Seite der Hundswochen. Die andere ist weniger erfreulich. Wir erkundigten uns beim Beauftragten des Werkdirektors für die Wasserversorgung, Kollegen Köpke (Eng). Er sagte uns: „Seit 1969 gilt für uns ein Maßnahmenplan zur ökonomischen Wasserverwendung. Wir haben es geschafft, daß heute keine Werkstätten mehr am Stadtwassernetz angeschlossen sind. Lediglich die Poliklinik, die Küche und die Verwaltungsabteilungen beziehen das Wasser aus dem gereinigten Netz der Stadt.“ Was das heißt, sollen folgende Zahlen verdeutlichen. Verbrauchte unser Werk bis 1969 täglich eine Menge von annähernd 900 m³ Wasser, das vom Stadtwasser abgezogen wurde, so sind es heute nur noch 550 bis 600 m³. Damit haben wir so ziemlich die unterste Grenze erreicht, die bei uns praktisch möglich ist. „Es sind aber noch

Reserven vorhanden. Noch immer gibt es Kolleginnen und Kollegen unter uns, die Getränke unter fließendem Wasser kühlen. Ich mache jeden staatlichen Leiter für diese Verschwendung des volkswirtschaftlich so wichtigen und unentbehrlichen Naß³ verantwortlich. Seitdem in unserem Werk Kühlschränke angeschafft wurden, ist diese kritikwürdige Verhaltensweise zwar vermindert worden, aber noch immer nicht abgestellt.“

In den vergangenen zwei Jahren sind auf dem Gebiet der Wasserversorgung große Leistungen vollbracht worden. Das Rohrnetz wird laufend rekonstruiert. Nicht mehr in die Wand gelegt, sondern gut sichtbar an die Wand. So können Rohrbrüche und andere Schäden sofort bemerkt und das Netz ausgebessert werden.

Die Produktion wird vom Brunnen- oder Spreewasser versorgt. Die

Brunnen sind zum Teil mit Spreewasser gespeist. Damit wird der Grundwasserspiegel entlastet.

„Von unserer Seite aus ist alles getan“, schließt Kollege Köpke unser Gespräch.

Sorgen hat die Feuerwehr nicht nur, wenn es brennt. Sorgen hat sie vor allem, wenn es über eine lange Periode hinweg trocken und heiß ist. Sorgen hatte unsere Betriebsfeuerwehr also auch in den letzten Wochen. Erfreulich ist: wir haben ihnen im Gegensatz zu den Vorjahren viele Sorgen abgenommen. „Die Disziplin unserer Kollegen ist gut. Auch auf dem Porzellanhof ist alles in Ordnung, die Holzwohle aus den Lieferkisten wird sofort verstaut, damit sie sich nicht entzünden kann. Ein Lob unseren Kollegen!“

„Von der Stirne heiß...“ Nicht nur Schiller konnte ein Lied von Petrus' Sonnenschein singen und ein

DIESER GRIFF wurde von unseren TROjanern vieltausendmal in jeder Woche getan. Ein Lob unserer Verkaufsstelle, die uns alle ständig mit alkoholfreien Getränken versorgte und somit half, die Hitze in erträglichen Dimensionen zu halten.

Gedicht darauf verfassen. Auch wir konnten es in den vergangenen Wochen spüren. Doch: die Sonne und die Hitze verhinderte nicht, daß wir unsere Aufgaben schafften. Wir wischten uns öfter die Stirn, wenn wir eine Hand frei hatten, doch wir packten auch fester zu! A. S.

EIS war täglich ausverkauft. Kistenweise wurde es angefahren, und kistenweise wurde es verkauft. Und auch mit dieser Erfrischung erlebten wir keine Dürre: Wie die Brause wurde das Eis täglich herangeschafft. Genosse Egon Amthor und alle anderen TROjaner, die sich dieser Erfrischung zuwandten, wissen die Bemühungen der Verkaufsstelle bestimmt zu schätzen.

Fotos: Schako (2), Fey, Archiv

